

Monatsversammlung

der geographischen Gesellschaft am 23. November 1869.

Vorsitzender Dr. Ferd. von Hochstetter.

(Ausgestellt waren an neuen Kartenwerken: 8 Sectionen der Administrativkarte von Niederösterreich, herausgegeben vom Verein für Landeskunde; die neuesten Verlagswerke von Wurster & Comp. in Winterthur. An geographischen Schriften: Die Balearen in Wort und Schrift, Leipzig bei Brockhaus. Sodann zur Illustration des Vortrages über die Bocche di Cattaro Karten dieses Gebietes aus verschiedener Zeit, Landschaften und ethnographische Bilder.)

Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung, die sich nach mehrmonatlicher Unterbrechung zum erstenmal wieder zusammenfindet, mit herzlichen Worten, und hebt vor allem hervor, dass die Zwischenzeit, wie sonst nie, für die Gesellschaft moralisch wie materiell von großer Bedeutung gewesen sei.

„Kurz vor dem Schluss der letzten Saison hatte sich der Ausschuss in Folge einzelner Anfragen an das hohe Reichskriegsministerium mit der Erklärung gewendet, dass es den Statuten der Gesellschaft nicht entgegen sei, einzelnen Truppenkörpern als solchen den Eintritt als wirkliche Mitglieder zu gestatten, und dass der Ausschuss in der Lage wäre, solchen Truppenkörpern, wenn sie als Mitglieder in die Gesellschaft eintreten, gleich wie den Schulen, die als Mitglieder eingetreten sind, die frühern Publicationen der Gesellschaft, so weit ihr Vorrath reicht, unentgeltlich zuzuwenden.

Seine Excellenz der Herr Reichskriegsminister verständigte den Ausschuss mit Zuschrift vom 6. Juli 1869 in der verbindlichsten Weise, dass der Antrag wegen Begünstigung der in die Gesellschaft eintretenden Truppenkörper gebilligt werde und mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät hievon alle Truppenkörper der Armee behufs des Eintrittes in die geographische Gesellschaft verständigt worden seien.

Dadurch bin ich in der Lage, Ihnen die erfreuliche Mittheilung zu machen, dass bis auf den heutigen Tag 93 Truppenkörper den Eintritt in die Gesellschaft angemeldet haben und mit den vorrätigen Publicationen theilhaftig worden sind.

Dadurch hat unsere Gesellschaft einen unerwartet zahlreichen Zuwachs von einer Seite erhalten, auf welcher die geographische Wissenschaft nicht bloß als ein wichtiges Fachstudium betrieben wird, sondern wo auch jeder einzelne durch die vielfältigste Veranlassung in der Lage ist, dieselbe namentlich in der Kartographie — in hervorragender Weise zu fördern und aus dieser Förderung selbst wieder practischen Nutzen zu ziehen. Ist es ja doch der Kreis der kaiserlichen Armee, welchem die Koryphäen geographischer Wissenschaft in Oesterreich angehören, so wie wir es der wohlwollenden Theilnahme Ihrer Excellenzen des Herrn Reichskriegsministers Freiherrn von Kuhn und des Herrn Feldmarschall-Lieutenants von Fligely verdanken, dass die geographische Gesellschaft in die glückliche Lage kam, ihre „Mittheilungen“ durch kartographische Beilagen aus dem militär-geographischen Institute bereichert zu sehen. Mit freudiger Genugthuung begrüße ich daher im Namen der Gesellschaft die unserem Streben zugewandten neuen Mitglieder aus dem österreichischen Heere, und heiße die Vertreter derselben, die etwa heut in unserer Mitte sind, herzlich willkommen in diesem Saale.“

Generalsecretär M. A. Becker bemerkt, dass während der Sommermonate zahlreiche und meist sehr wertvolle Sendungen von Büchern und Karten zu verzeichnen sind, die theils im Schriftentausch, theils als Geschenk von den Verfassern der Gesellschaft zugewendet wurden. Das vollständige Verzeichnis derselben wird im Decemberheft der „Mittheilungen“ bekannt gegeben werden. Auf ein Geschenk, welches hier zur Ansicht vorliegt, muß ich aber besonders aufmerksam machen. Es ist der erste Band einer Monographie „über die Balearen“, deren Verfasser sich zwar nicht genannt hat, aber wenn Sie die treffliche Gliederung des Stoffes, die eingehende, streng wissen-

schaftliche und dabei von dem lebhaftesten Interesse für die Sache bewegte Schilderung des Geschauten und Beobachteten und die Schönheit der Illustrationen in Betracht ziehen, die alle nach Zeichnungen von seiner Hand gefertigt sind, gewiss als des geachteten Namens in der geographischen Literatur würdig erkannt werden wird, den er sich mit diesem Werke gemacht hat. Es ist ein Geschenk Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ludwig Salvator von Toscana an die Gesellschaft, und der Ausschuss, der in diesem Geschenke nicht nur den Wert des hohen Gebers, sondern auch des verdienten Forschers auf geographischem Gebiete ehrt, glaubt im Sinne der Mitglieder zu handeln, wenn er an den hohen Verfasser das Ansuchen gestellt hat, die Wahl zum Ehrenmitgliede der geographischen Gesellschaft genehm zu halten.

Der Antrag des Ausschusses wird mit Acclamation angenommen.

Als neue ordentliche Mitglieder werden angemeldet und aufgenommen die nachfolgenden Truppenkörper der k. u. k. Armee:

- Officerscorps des k. k. 8. Linien-Inf.-Regts. in Ofen.
- Officerscorps des k. k. 3. Pionnier-Feldbataillons in Pettau.
- Officerscorps des k. k. 7. Linien-Inf.-Regts. Baron Maroicic in Graz.
- K. k. 6. Huszaren-Reg. Carl I., König von Württemberg in Klagenfurt.
- K. k. 2. Artillerie-Regiment in Comorn.
- K. k. 16. Linien-Inf.-Reg. Freiherr von Werner in Linz.
- K. k. 7. Dragoner-Regiment Herzog von Braunschweig in Stuhlweißenburg.
- K. k. 9. Feldjäger-Bataillon in Marburg.
- K. k. 13. Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen in Enns.
- Reserve-Commando des k. k. 61. Linien-Inf.-Reg. in Temesvar.
- K. k. 20. Linien-Inf.-Reg. Kronprinz Wilhelm von Preußen in Neu-Sandez.
- K. k. 32. Linien-Inf.-Reg. Franz Ferdinand d'Este in Wien.
- K. k. 54. Linien-Inf.-Reg. Freiherr von Grueber in Wien.
- K. k. 2. Linien-Inf.-Reg. Kaiser Alexander von Russland, Festung Arad.
- K. k. Militär-Casino in Temesvar.
- K. k. 14. Dragoner-Reg. Fürst Windischgrätz in Wessely.
- K. k. Cadeten-Schule der 11. und 24. Truppen-Division in Lemberg.
- K. k. 7. Feld-Artillerie-Reg. Luitpold Prinz von Baiern in Laibach.
- Ergänzungs-Cadre des k. k. 12. Huszaren-Reg. Graf Haller in Gyöngyös.
- K. k. 67. Linien-Inf.-Reg. Ritter von Schmerling in Wien.
- Officerscorps des k. k. 15. Linien-Inf.-Reg. Herzog von Nassau in Prag.
- Das 3. Bataillon des k. k. Tiroler Jäger-Reg. Kaiser Franz Josef in Hainburg.
- K. k. 1. Feld-Artillerie-Reg. Kaiser Franz Josef in Lemberg.
- Officerscorps des k. k. 78. Linien-Inf.-Reg. Baron Sokcevic in Esseg.
- Officerscorps des k. k. 6. Linien-Inf.-Reg. Graf Coronini in Temesvar.
- Officers-Bibliothek des k. k. 72. Linien-Inf.-Reg. Baron Raming in Wien.
- K. k. 1. Linien-Inf.-Reg. Kaiser Franz Josef in Prag.
- K. k. 4. Dragoner-Reg. Kaiser Ferdinand in N. Karoly.
- K. k. 75. Linien-Inf.-Reg. Graf Crenneville in Comorn.
- K. k. Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 10 zu Stein in Krain.
- K. k. Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 2 in Graz.
- K. k. 70. Linien-Inf.-Reg. Baron Nagy in Krakau.
- K. k. 58. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Ludwig Salvator in Pest.
- K. k. 26. Linien-Inf.-Reg. Michael, Großfürst von Russland in Pilsen.
- K. k. 8. Huszaren-Reg. Curfürst von Hessen-Cassel in Zolkiew.
- K. k. 1. Dragoner-Reg. Kaiser Franz Josef in Fünfkirchen.
- K. k. 40. Linien-Inf.-Reg. v. Rupprecht in Brünn.
- K. k. 18. Linien-Inf.-Reg. Großfürst Constantin von Russland in Josefstadt.
- K. k. 66. Linien-Inf.-Reg. Großherzog von Toscana Ferdinand IV. in Lemberg.
- Reserve-Commando des k. k. 23. Linien-Inf.-Reg. Baron Airoldi in Zombor.
- K. k. Sluiner Grenz-Reg. Nr. 4 in Carlstadt.
- Reserve-Commando des k. k. 79. Linien-Inf.-Reg. FZM. Graf Huyn in Nyiregyhaza.
- Garnisons-Bibliothek in Peterwardein
- K. k. 11. Feld-Artillerie-Reg. Ritter von Jüptner in Wien.
- Reserve-Commando des k. k. 80. Linien-Inf.-Reg. Prinz zu Holstein in Zloczow.
- K. k. 4. Huszaren-Reg. FML. Baron Edelsheim-Gyulai in Klattau.
- K. k. 74. Linien-Inf.-Reg. Graf Nobili in Olmütz.

- K. k. 51. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Carl Ferdinand in Olmütz.
 Officierscorps des Reserve-Commandos des k. k. 24. Linien-Inf.-Regts. Herzog von Parma in Kolomea
 Officierscorps des k. k. 14. Linien-Inf.-Reg. Großherzog von Hessen in Pressburg.
 K. k. 4. Feld-Artillerie-Reg. Ritter von Hauslab in Pest
 K. k. 1. Genie-Reg. Kaiser Franz Josef in Wien.
 Reserve-Commando des k. k. 43. Linien-Inf.-Reg. in Versecz.
 Officierscorps des k. k. 6. Feldjäger-Bataillons in Kaaden.
 Reserve-Commando des k. k. 2. Linien-Inf.-Regts. Kaiser Alex. in Fogaras.
 Reserve-Commando des k. k. 26. Linien-Inf.-Regts. in Gran.
 K. k. 53. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Leopold in Wien.
 K. k. 23. Linien-Inf.-Reg. Baron Airoldi in Peterwardein.
 K. k. 3. Feld-Artillerie-Reg. Pichler, Munitions-Colonnen-Cadre in Olmütz.
 K. k. 52. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Franz Carl in Triest.
 K. k. Romanen-Banater 13. Grenz-Reg. in Caransebes.
 K. k. Warasliner Kreuzer 5. Grenz-Reg. in Belovar.
 K. k. Deutsch-Banater 12. Grenz-Reg. in Pancjowa.
 K. k. 12. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Wilhelm in Königgrätz.
 K. k. 3. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Carl in Prag.
 Reserve-Commando des k. k. 66. Linien-Inf.-Regts. Großherzog Ferdinand IV von Toscana in Ungvár.
 Officierscorps des k. k. 17. Feldjäger-Bataillons in Stanislaw.
 K. k. 24. Linien-Inf.-Reg. Herzog von Parma in Miskolcz.
 Garnisons-Bibliothek in Krakau.
 Officiers-Bibliothek des k. k. 44. Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Albrecht in Cattaro.
 K. k. Serbisch-Banater 14. Grenz-Reg. in Weißkirchen.
 Officierscorps des Reserve-Commando's des k. k. 41. Linien-Inf.-Reg. FML. Baron Kellner in Czernowitz.
 K. k. 3. Festungs-Artillerie-Bataillon in Wien.
 K. k. 32. Feldjäger-Bataillon in Peterwardein.
 Officiers-Bibliothek des k. k. Pionnier-Reg. in Klosterneuburg.
 K. k. 15. Feldjäger-Bataillon in Salzburg.
 K. k. 1. Feldjäger-Bataillon in Fünfkirchen.
 Officierscorps des Reserve-Commandos des k. k. 10. Linien-Inf.-Regts. in Przemysl.
 K. k. Pionnier-Cadetschule in Hainburg.
 K. k. 9. Festungs-Artillerie-Bataillon in Innsbruck.
 K. k. 10. Huszaren-Reg. Fried. Wilhelm III, König v. Preußen in Wilfleinsdorf.
 K. k. 57. Linien-Inf.-Reg. Großherzog Meklenburg-Schwerin in Pest.
 Officierscorps d. k. k. 63. Lin.-Inf.-Regts. König d. Niederlande in Maros-Vasarhely.
 Reserve-Commando des k. k. 70. Linien-Inf.-Regts. Baron Nagy in Neusohl.
 Militär-Lese-Verein in Bistritz (Siebenbürgen).
 K. k. Oguliner 3. Grenz-Regiment in Ogulin.
 K. k. Otocaner 2. Grenz-Regiment in Otocac.
 K. k. 22. Linien-Inf.-Reg. in Ragusa.
 K. k. 30. Feldjäger-Bataillon in Lemberg.
 Reserve-Commando des k. k. 58. Lin.-Inf.-Regts. Erz. Ludwig Salvat. in Stanislaw.
 K. k. 49. Linien-Inf.-Reg. Baron Hess in Wien.
 Officierscorps des k. k. 55. Linien-Inf.-Regts. Graf Gondrecourt in K. Ebersdorf.
 Ferner treten als ordentliche Mitglieder ein die Herren:
 Vincenz Snetiwy, k. k. Hauptmann in Agram.
 Graf Nicolaus Pejacsevich, k. k. Oberst und Brigadier in Pressburg.
 Wilhelm v. Pacor, k. k. Oberlieutenant in Prag.
 Fürst Montenuovo, k. k. General der Cavallerie u. Commandirender in Prag.
 Dr. Gustav Heinrich in Pest.
 Selbständige Communal-Unterrealschule in Feldkirch.
 Hugo Feifalik, k. k. Hofsecretär in Wien.

Für 1870.

- Anton Bruszkay, k. k. Actuar in Wien.
 Benjamin v. Kállay, k. u. k. General-Consul in Belgrad.
 Jos. v. Hempfling, k. u. k. Consul in Philippopel.

Franz Toula, Assistent am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

K. k. 19. Linien-Inf.-Reg. Kronprinz Erzherzog Rudolf in Wien.

Josef August Hilgermann, Lehrer in Wien.

Alfred Moring, k. k. Oberlieutenant, zugetheilt beim Generalstabe in Brzezan.

Das k. k. Realgymnasium zu Villach in Kärnten.

Zu correspondierenden Mitgliedern werden gewählt:

Herr Antonio Pascoli, Proprietär zu Tuxpan in Mexico.

Herr A. v. Renard, kais. russischer wirklicher Staatsrath und Secretär der kais. naturforschenden Gesellschaft in Moskau.

Der Vorsitzende bringt folgende Anträge des Ausschusses zur Berathung und Abstimmung in der Versammlung:

a) Das Gesellschaftsjahr soll für die Zukunft nicht mehr vom October bis zum October, sondern mit dem Solarjahr vom Jänner bis zum Jänner gerechnet werden.

b) Die Jahresversammlung, in welcher die Jahresberichte vorgelegt werden, soll im December abgehalten werden und somit vom künftigen Jahre an den Schluss des Gesellschaftsjahres bilden. Die diesjährige Jahresversammlung (am 14. December 1869) fällt ausnahmsweise schon in das Gesellschaftsjahr 1870.

c) Die Versammlungen der Gesellschaft werden vom kommenden Jahre an in den Monaten October bis inclusive Mai stattfinden.

d) Die „Mittheilungen“ der Gesellschaft erscheinen von jetzt an in Monatsheften das ganze Jahr hindurch.

Sämmtliche vier Anträge werden von der Versammlung angenommen.

Der Vorsitzende Prof. v. Hochstetter hält dann folgende Ansprache

„Am 14. September dieses Jahres, meine Herren, war seit Alexander v. Humboldt's Geburt ein Jahrhundert verflossen. Da dieser Tag in eine Zeit fiel, wo die geographische Gesellschaft nicht versammelt war, so wird es wol keiner Rechtfertigung bedürfen, dass ich heut die erste Versammlung nach diesem Datum benütze, das Gedächtnis des Gefeierten zu ehren, eines Mannes, der Geograph im eminentesten Sinne des Wortes war, der größte wissenschaftliche Reisende aller Zeiten. Das Andenken eines solchen Mannes zu feiern, ist vor allem Pflicht der geographischen Gesellschaften und Vereine. Unsere Gesellschaft hat deshalb auch die Einladung des Präsidenten des Vereines für Erdkunde zu Berlin, sich an der hundertjährigen Jubelfeier Alexander v. Humboldt zu betheiligen, mit Freude angenommen und Herr Dr. v. Ruthner hatte es in Begleitung des Herrn E. Marno freundlich übernommen, unsere Gesellschaft bei dieser Jubelfeier zu vertreten. In welch' glänzender Weise ihm dies gelang, darüber haben seiner Zeit die öffentlichen Blätter berichtet und ich darf Herrn Dr. v. Ruthner auffordern über die Ereignisse bei dieser Mission unserer Versammlung persönlich Bericht zu erstatten.“

Dr. v. Ruthner: „Als die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin den Beschluss gefasst hatte, am 14. September d. J. den hundertsten Geburtstag Alexander von Humboldts feierlich zu begehen, ward die k. k. geographische Gesellschaft in Wien eingeladen, sich an dieser Feier durch Delegierte zu betheiligen.

Vom Ausschuss unserer Gesellschaft mit dem Auftrage beehrt, sie aus diesem Anlasse in Berlin zu vertreten, war ich in der Lage, die Annahme des Mandats sogleich auszusprechen und bald darauf erklärte auch das Gesellschaftsmitglied Herr J. C. Marno seine Bereitwilligkeit, mit mir gemeinschaftlich als Bevollmächtigter nach Berlin zu reisen. Es wurde jedoch damals auch die Möglichkeit gleicher Betheiligung noch mehrerer unserer Mitglieder in Aussicht genommen und ist das Antwortschreiben auf die Einladung an die Gesellschaft für Erdkunde darnach abgefasst worden.

Die Ungewissheit über die Zahl der Theilnehmer an der Deputation war der Grund; aus welchem ich einen Brief vom 6. September des Vorstandes der letzteren Gesellschaft an den Vorstand unserer Gesellschaft, worin um die Mittheilung der Namen jener Herren, die zum Feste erscheinen würden und des Tages ihrer Ankunft in Berlin ersucht wurde, für den abwesenden Vorstand erst dann beantwortete, als eine weitere Theilnahme nicht mehr zu erwarten stand; und diese durch die Verhältnisse gebotene Säumnis hat den Anlass zur ersten Freundlichkeit der Berliner Schwestergesellschaft gegen die unsrige geboten.

Denn als ich am 11. September mit Herrn Marno Wien verlassen hatte, um über Dresden nach Berlin zu fahren, erhielt ich am 12. Früh in der Station Jüterbog ein an mich gerichtetes Telegramm, das mich und Herrn Marno einlud, nach unserer Ankuft in Berlin in der Bibliothek der Gesellschaft für Erdkunde die Auskunft über die uns angewiesenen Wohnungen einzuholen.

Dieser ersten Aufmerksamkeit hat die Aufnahme, welche wir in Berlin selbst gefunden, im vollsten Maße entsprochen und ich erfülle wahrlich nur eine Pflicht, wenn ich den wärmsten Dank für das der k. k. geographischen Gesellschaft in unserer Person sowol von Seite der städtischen Behörden Berlins als der zum Feste zusammengetretenen gelehrten Gesellschaften bewiesene auszeichnende und höchst liebenswürdige Entgegenkommen auszusprechen mir heute erlaube.

Es ist hier nicht der Ort, die Humboldtfeier ausführlicher zu schildern; sie war in den öffentlichen Blättern Norddeutschlands und mindestens in einigen österreichischen entsprechend beschrieben. Ich beschränke mich auf die Bemerkung, dass sie in einer des unsterblichen Mannes, dem sie gegolten hat, vollkommen würdigen Weise stattgefunden hat. Dagegen betrachte ich es als meine Aufgabe, des Antheils daran, zu welchem die Bevollmächtigten unserer Gesellschaft berufen waren, kurz zu erwähnen.

Die Feier des 14. September begann am Vormittage mit der Legung des Grundsteines in dem Raume, welchen die Stadt Berlin angekauft hat, um ihn zu einem öffentlichen, dem Andenken Alexander von Humboldts gewidmeten Garten, dem Humboldthaine, umzugestalten.

Bei diesem von den städtischen Behörden veranstalteten Theile der Feier war nicht bloß der Staat vertreten und nahmen nicht bloß die städtischen Behörden und Stadt-Aeltesten, dann die zahlreichen wissenschaftlichen Vereine Berlins, die sämmtlichen Bürgerbezirks- und Gewerbsgenossenschaften im Festschmucke mit ihren Bannern Theil, sondern trotz der Ungunst der Witterung, auch das Volk im großen und ganzen, und, so bedenklich eine Schätzung in einem ähnlichen Falle ist, so wird doch die Zahl der Anwesenden auf der Fläche des künftigen Haines und auf den sie umschließenden, in Stufen ansteigenden und bloß auf der Nordseite durch die Freitreppe, auf deren Höhe eine colossale Büste Humboldts in einem wahren Blumenwalde thronte, unterbrochenen Tribunen, über welchen rings Masten auf hohen Flaggen wehten, mit 50—60.000 eher zu tief als zu hoch gegriffen sein.

Uns Abgeordneten der k. k. geographischen Gesellschaft war der Platz neben den anwesenden Autoritäten auf der Estrade angewiesen, und als nach der die Grundsteinlegung einleitenden Rede des Oberbürgermeisters der Hauptstadt und nach der Verlesung der Stiftungsurkunde die Hammerschläge auf den Grundstein vorzunehmen waren, wurden auch wir dazu berufen und so habe ich für die k. k. geographische Gesellschaft in Wien und hat Herr Marno für die in der Stiftungsurkunde als mitwirkend aufgeführte, doch durch einen Zufall eben nicht vertretene geographische Gesellschaft in Leipzig den Hammerschlag auf den Humboldtstein geführt.

Gegenüber diesen öffentlichen Bürger- und Volksfeste gieng am Abend die eigentliche Feier der gelehrten Gesellschaften vor sich. Sie zerfiel in die Gesamtsitzung der wissenschaftlichen Vereine und in das Festmahl.

Bei ersterer, welche, besucht von einer geistigen Elite Berlins, im Concertsaale des k. Schauspielhauses unter dem Vorsitze des Präsidenten des k. Kammergerichtes, Herrn von Strampf, als des Präsidenten der ältesten naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin, abgehalten wurde und in welcher uns wieder Plätze reservirt waren, hielt der Präsident der Gesellschaft für Erdkunde, Herr Dr. Bastian die Festrede; und über diese vom tiefsten Wissen, vom gründlichsten Eindringen in den Gegenstand und von der unzweifelhaftesten Begeisterung für denselben Zeugnis ablegende Rede ist nur die eine Stimme laut geworden, dass der Festredner seine Aufgabe, so schwierig sie auch wegen ihrer Größe gewesen, auf die glänzendste Weise gelöst hat.

Das Festbankett fand in Mesers Saale, Café Prince Royal, unter den Linden unter Betheiligung von 5—600 Personen statt, so dass der stattliche Saal die Zahl der Festgenossen nicht zu fassen vermochte, und noch im Neben-

raume serviert werden mußte. Die Vereinigung der wissenschaftlichen Vereine: nebst dem geographischen, des medicinischen, botanischen, geologischen, polytechnischen, volkswirtschaftlichen u. s. w. hatte die Theilnahme zu einer so großen gestaltet.

Auch hier haben die Delegierten der Wiener geographischen Gesellschaft an der Ehrentafel in auszeichnender Weise ihre Plätze gefunden. Hier aber hatte ich Gelegenheit meiner Mission noch insbesondere durch eine Erwiderung auf einen von Herrn Dr. Brehm auf die Ehrengäste ausgebrachten Toast gerecht zu werden und bin so glücklich gewesen, als ich im ersten Theile derselben das Gefühl der Deutschen in Oesterreich von der Zusammengehörigkeit mit den Deutschen im Norden des Mains und ihren Wunsch der innigsten Alliance Oesterreichs mit dem norddeutschen Bunde als meine eigenste, jedoch von zahlreichen deutschen Männern in Oesterreich getheilte Anschauung ausgesprochen und im zweiten unter Berufung auf meine Vollmacht der hohen Achtung Worte geliehen hatte, welche die k. k. geographische Gesellschaft in Wien für die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hegt, in beider Richtung der lebhaftesten Zustimmung der Versammlung theilhaft zu werden.

Herr Maro verließ bald nach dem Festtage Berlin, während ich noch einige Tage daselbst zurückblieb, und ich glaube nur im Sinne unserer Gesellschaft gehandelt zu haben, indem ich in diesen Tagen dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt und dem Herrn Syndiker Duncker, dann mehreren Repräsentanten der gelehrten Gesellschaften meinen Besuch abstattete, um ihnen für die hervorragende Rolle, welche sie der k. k. geographischen Gesellschaft bei der ganzen Feier zugewiesen, Namens derselben Dank zu sagen.

Allein selbst abgesehen von dem, ich möchte sagen, officiellen Entgegenkommen, waren die Vertreter und mehrere Mitglieder der wissenschaftlichen Gesellschaften, vornehmlich die Herren Dr. Bastian, Prof. Dr. Dieterici, Justizrath Degen, Dr. Dümichen und Director Lehmann, der Herausgeber des geschätzten Magazins für die Literatur des Auslandes, auf das freundlichste bemüht, uns unsern Aufenthalt in Berlin zum angenehmsten zu machen: es ist ihnen dies vollständig gelungen und ihnen sei hier für ihre Güte noch speciell gedankt!

Fürwahr! Die Worte meines Trinkspruches beim Festbankette: „Die Ehre, welche die Stadt Berlin heute der geographischen Gesellschaft in Wien dadurch erwies, dass sie ihre Vertreter berufen hat, die Hammerschläge auf den Humboldtstein zu führen, wird, dessen bin ich gewiss, ein neues Bindemittel sein, welches die Gesellschaft im deutschen Süden mit der Schwester im Norden nur noch fester verbindet“, hatten nicht eine bloße Phrase vorzustellen. Diese innige Verbindung war mir in Berlin an maßgebender Stelle wiederholt als ein reger Wunsch der Gesellschaft für Erdkunde betont worden — wir hier in Wien wünschen sie sicher nicht minder lebhaft — und so möge sie denn zum Frommen der geographischen Wissenschaft die vollste Verwirklichung finden!“

Der Vorsitzende: „Nach dem, was wir aus dem Munde unseres Vertreters bei der Humboldtfeier so eben vernommen haben, glaube ich den Vorwurf der Indolenz in Bezug auf diese Feier, der den wissenschaftlichen Corporationen in Wien von einem verbreiteten Journale gemacht wurde, von der Wiener geographischen Gesellschaft mit vollem Grunde abwehren zu können.

Wir aber wollen uns heut in dankbarer Verehrung eines universellen Genie's, das die deutsche Nation mit vollberechtigten Stolze zu den edelsten ihrer Söhne rechnet, an jene Errungenschaften erinnern, welche speciell die geographische Wissenschaft Alexander v. Humboldt verdankt und in Kürze aufzählen, was sie durch ihn gewonnen hat. Ich kann dies nicht besser als mit den Worten Bastians sagen, die er in der Festrede aus dem vollen Bewusstsein des Wertes des Gefeierten holte.

Als Reisender 1) gibt Humboldt das erste Beispiel wie die Vervollkommnung von Chronometern zur Bestimmung von geographischen Längen im Innern grosser Festlande benutzt werden könne. Von dem zu Höhenbestimmungen erst kurz von seiner Reise durch de Luc geschickt gemachten, während seiner Reise durch Ramonds Beobachtungen noch genauer überwachten Barometer, für welches unmittelbar nach beendigter Reise Laplace seine berühmte Formel

schuf, zog Humboldt sogleich für die Wissenschaft den höchsten Nutzen, denn er entwarf 2) das erste Höhenprofil, welches die Erdkunde kennt, quer über Spanien. Mit diesem graphischen Hilfsmittel beginnt das exacte Wissen der irdischen Höhenkunde. Später gab er 3) diesem Zweige die höchste Durchbildung, indem er die stereometrische Geognosie erdachte, deren Aufgabe es ist, die mittlere Höhe der Festlande durch Rechnung festzustellen. Die ersten angenäherten Werte, die er für Asien, Europa und America ermittelte, gelten noch jetzt in der Wissenschaft. Er lehrte 4) bei Gebirgen die Passhöhen und die Gipfelhöhen unterscheiden, ein Verfahren, welches uns erlaubt, mit Hilfe der gefundenen Zahlen zwei entfernte Gebirge, wie Alpen und Pyrenäen, streng mit einander zu vergleichen. Unser Wissen von den Magnetkräften der Erde verdankt ihm 5) die Entdeckung, dass die Intensität der Magnetkräfte von den Magnetpolen abnimmt gegen den Aequator. Als Maßeinheit, bis Gauß ein strengeres Verfahren einführte, galt 30 Jahre lang der von Humboldt in Quito gefundene Ausdruck der örtlichen und magnetischen Erdkraft. Wir verdanken ferner 6) seinem großen Genie die unerwartete Entdeckung, dass die meisten Vulcane (vielleicht alle) auf Spalten liegen, d. h. in Reihen geordnet sind, welche beinahe mit größten Kreisen zusammenfallen. Wir verehren in Humboldt den Schöpfer 7) der Kunst die Isothermen (Isotheren, Isochimenen) zu ziehen, mit denen das Wissen über die Gesetze ungleicher Vertheilung der Wärme auf der Erde beginnt. Die Meteorologie war vor 1817, wo Humboldt jenen Meistergriff that, ein ordnungs- und lichtloser Wust von Beobachtungen und Zahlenwerten. 8) Humboldt ist der erste Baumeister für den physikalischen Theil der Ortskunde der Gewächse, indem er eine Beobachtung Tourneforts 1701 am Ararat, dass nämlich mit der senkrechten Höhe die Pflanzenwelt sich ändere wie in Meeresnähe bei wachsender Polhöhe, unter die streng zu erforschenden Gegenstände erhob, mit andern Worten, er ist der erste Reisende, der mit dem Höhen bestimmenden Barometer Pflanzen sammelt und dem wir die Begriffe von Pflanzenclima sowie die Schlagwörter Palmen-, Orangenclima u. s. w. verdanken. Will man ihm noch eine große Entdeckung zuschreiben, so ist es diese, dass die Gebirge Innerasiens nicht von einem Knoten ausstralen oder gleichsam speichenförmig Asien durchziehen, sondern in Ketten geordnet ziemlich parallel von Ost nach West streichen.

Auf diesen Eroberungen für den Fortschritt geographischer Wissenschaften beruht Humboldts unvergänglicher Ruhm. Derselbe Mann hat sich in seinen Naturschilderungen, so wie im Kosmos, indem er das Naturwissen seiner Zeit zusammen zu fassen suchte, als ein Meister der Sprache bewiesen, ebenbürtig unseren classischen Dichtern. Dass er als Naturforscher ein Freund der Freiheit und des Lichtes war, versteht sich von selbst. Mit wahrer Rührung aber gedenke ich der Stunden, welche mir der damals 88jährige Greis widmete, als ich im Jänner 1857 vor der Abreise mit der Novara nach Berlin kam, um mir seine Rathschläge zu holen. Bleibt doch Humboldt für alle Zeiten das unerreichte Vorbild eines wissenschaftlichen Reisenden. In der Nacht vom 7. April 1857 schrieb er unter dem Titel „Physikalische und geognostische Erinnerungen“ jene denkwürdigen Blätter, welche die Novara auf ihrer Reise um die Erde begleiteten, oder wie sich Humboldt mit liebenswürdiger Bescheidenheit ausdrückte „von denen einiges vielleicht den Gelehrten, die die Expedition zu begleiten das Glück haben, von Nutzen sein könnte“.

Auf Aufforderung des Präsidenten erhoben sich die Anwesenden, um das Andenken Alexander v. Humboldts aus Veranlassung seines 100jährigen Geburtstages zu ehren, von ihren Sitzen.

Der Generalsecretär berichtet über die geographischen Neuigkeiten, mit denen die Gesellschaft während der toten Saison in Rückstand geblieben ist.

„Von der Frage des Tages — der Eröffnung des Suezcanals — brauche ich nichts zu sagen, sie wird dieser Tage mit einer größeren Flut von Worten zu ihnen dringen, als dem Canal vielleicht Wasser zu Gebote steht, um Schiffe jedes Tonnengehalts vom Mittelmeer in den indischen Ocean zu befördern, wiewol dies niemand im Interesse der Sache wünschen mag.“

Aber in geographischer Beziehung jedenfalls mehr, als die Eröffnung dieses Canals ist die Expedition Sir S. Baker's in Central-Africa geeignet, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, wiewol sie in erster

Linie nicht wissenschaftliche Zwecke verfolgt und auch die Devise ihrer Fahne „Abschaffung des Sklavenhandels“ vor der Hand nur als Illustration des Hauptzweckes zu nehmen ist. Wenn sie aber gelingt, woran nach den überaus sorgfältigen und von gründlicher Sachkenntnis geleiteten Veranstaltungen kaum zu zweifeln ist, so wird sie einen Umschwung in der politischen Stellung von Central-Africa zur Folge haben, der für die Wissenschaft einen unberechenbaren Wert hat. (Siehe die Notizen dieses Heftes.)

Hr. Richard Brenner, der Ihnen durch seinen Antheil an der Expedition von der Decken's und durch seine nachherige Erforschung des ostafrikanischen Gebietes in guten Andenken ist, wurde von der Handelskammer von St. Gallen zur Leitung einer Expedition aufgefordert, die das Anknüpfen von Handelsbeziehungen an der ostafrikanischen Küste zum Gegenstande hat. Bei diesem Anlass wandte er sich nach Oesterreich, um wo möglich hier eine Mitbetheiligung an diesem Unternehmen zu erwirken, da nach seiner Ansicht bei der eröffneten Durchfahrt ins rothe Meer Oesterreich vor allem darauf hingewiesen sei, sein Interesse in jenen Ländern zur Geltung zu bringen. Soviel aus den Privatmittheilungen Brenner's zu entnehmen ist, hat das österreichische Handelsministerium sich seinem Plane überaus günstig gezeigt und zur Unterstützung desselben das mögliche gethan. Von der Handelskammer in Triest wurde ein Beitrag zur Unternehmung in Geld votiert, von einzelnen Firmen wurden Probewaren für dieselbe vorbereitet, und wenn ich einer Zeitungsnotiz in den letzten Tagen folgen darf, ist auch die Wiener Handelskammer mit einer Unterstützung beigetreten. Nach den letzten Nachrichten soll die Expedition mit Anfang December unter Segel gehen. Das nähere darüber so wie die Details über die projectierte Ausführung hoffe ich Ihnen in der nächsten Versammlung aus einer unmittelbaren Mittheilung Brenner's sagen zu können, der uns auch Berichte während der Reise zugesagt hat.

Von Seite der kais. geographischen Gesellschaft in St. Petersburg geht demnächst eine Expedition nach dem Nordgouvernements und dem weißen Meer, um dieselben genauer zu durchforschen. Zugleich hat diese Gesellschaft den Archimandriten in Peking beauftragt, sich der Amurexpedition, die bekanntlich die Colonisation des Amurlandes zur Aufgabe hat, anzuschließen, zum Zweck ethnologischer Studien. — Ich führe Ihnen diese Notiz zunächst als Beleg vor, was eine geographische Gesellschaft leisten kann, wenn sie — wie in Russland — von der Regierung als ihr getreuer Bundesgenosse bei der Verbreitung der Cultur erkannt und darnach unterstützt wird. —

Ueber das Schicksal des Africaforschers Livingstone scheinen die günstigen Nachrichten ihre volle Bestätigung gefunden zu haben. Man zweifelte in der letzten Zeit nicht mehr daran, dass er lebt und wobehalten in bisher unbekanntenen Regionen Africas seinem Forschungseifer obliegt, sondern es entspann sich eine Controverse darüber, ob die Nachricht, dass er zwischen 10 und 12 Grad südlicher Breite die Quellen des weißen Nil entdeckt habe, wahr sei. Nun wird auch diese Nachricht in einem Briefe des englischen Consuls in Zansibar Dr. Kirk bestätigt. Kirk schreibt nämlich unterm 7. September an die Regierung in Bombay, dass er ein Schreiben von Livingstone ddt. 18. Juli 1868 zu Rangwelo erhalten habe, in welchem es wörtlich heißt: „Ich darf wol sagen, dass ich meines Dafürhaltens die Quellen des Nil zwischen 10 und 12 Grad südlich oder nahezu in der von Ptolemaeus für sie angedeuteten Lage aufgefunden habe.“ Sie bestehen nach seiner Angabe aus einer Anzahl großer Seen, auf welche Livingstone wahrscheinlich durch die nämlichen Araber aufmerksam gemacht wurde, die seinen Brief nach Zansibar brachten. Bei Absendung des Briefes erfreute er sich der besten Gesundheit. Näheres werden unsere „Mittheilungen“ aus den Daten der geographischen Gesellschaft zu London geben. Dabei muß bemerkt werden, dass eine Nachricht vom Cap, jenen Nachrichten widersprechend, den Tod Livingstone im Innern von Africa als eine Thatsache darstellt.

Hierauf hielt Herr Dr. Descovich einen Vortrag über die Bocche di Cattaro. (Siehe unsere „Mittheilungen“.)

Die nächste Versammlung, zugleich Jahresversammlung, in welcher die Jahresberichte erstattet und ein Drittel der Ausschussmitglieder neu gewählt werden, findet am 13. December 1869 statt.